



## **Die Spät-Renaissance**

Kunstgeschichte der europäischen Länder von der Mitte des 16. bis zum  
Ende des 18. Jahrhunderts

**Ebe, Gustav**

**Berlin, 1886**

f) Kunstlitteratur. Arbeiten der Kunststecher.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79927](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79927)

Markus Keding in Kiel und Gudewerth aus Eckernförde. Von letzterem ein geschnittenes Altarblatt in der Kirche zu Cappeln.

Die Stuckarbeiten sind bereits grösstentheils bei der Architektur und der Dekoration erwähnt worden; im Ganzen sind dieselben auch bei weitem nicht so umfänglich, als die italienischen derselben Zeit. Obenein waren es meist Italiener, welche diesen Kunstzweig auch in Deutschland vertraten; so wird für die Stuckaturen im Schlosse zu Potsdam ein Stuccatore Johann Baptista Novi genannt.

Die Schmiedearbeiten erscheinen in der Regel in der Stilgebung etwas verspätet, die einmal angenommenen Formen pflanzen sich lange Zeit in handwerklicher Tradition ziemlich unverändert fort. Es entstehen aber in der deutschen Barockperiode ziemlich bedeutende Arbeiten dieser Art. Für die schmiedeeisernen Gitter in der St. Michaels-Hofkirche in München wird ein Meister Kolhauss genannt. — In Danzig befinden sich schöne schmiedeeiserne Gitter: das um den Neptunsbrunnen aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts und ein anderes von 1620 im Kreuzarm der Marienkirche vor dem Denkmale des Simon Bahr (Qu. Ortwein, d. Renaiss. Abthlg. 38). — In der Abteikirche zu Brauweiler, eine Gitterkrönung von 1627, von leichtem Fluss der Linien mit vergoldetem Flächenornament, aber noch ohne barocke Zuthaten (Qu. Ortwein, d. Renaiss. Abthlg. 22). — In Bruck an der Mur in Steiermark, ein Brunnengitter von 1626, mit durchgesteckter Arbeit in Runden. Die doldenförmig gebildete Spirale aus Flacheisen der früheren Zeit kommt auch hier unverändert wieder vor.

Mit der Glasmalerei geht es in Deutschland, wie überall, zu Ende. Glasmalerei von 1633 und 1639 im Museum zu Köln sind sehr naturalistisch, als ein freies Spiel der Phantasie aufgefasst (Qu. Ortwein, d. Renaiss. Abthlg. 22). — Dagegen entwickelte sich in Böhmen, seit dem Anfange des 17. Jahrhunderts die Fabrikation der geschliffenen Glaswaaren. Geschickte Steinschneider wurden aus Italien und Deutschland berufen, die in dem reinen und spezifisch leichten böhmischen Glase, ohne Bleigehalt, die dünnen und zierlichen Bergkrystallvasen nachmachten. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts werden in Deutschland grüne bemalte Gläser von grösster Schönheit hervorgebracht.

#### f) Kunstliteratur.

Von Gelenius erscheint ein Werk über die Alterthümer von Köln: Gelenius, Aegidius. De admiranda sacra et civili magnitudine Coloniae Claudiae Agrippinensis augustae, Ubiorum orbis. Colon. Agripp. 1645 in 4<sup>o</sup>. — Einige Lehrbücher werden verfasst: Erasmus (Georg, Kaspar), Tischler zu Nürnberg



Seulen-Burch oder Grundlicher Bericht von den fünf Ordnungen der Architektur Kunst 1659. — Pfann (Wilhelm), Kunststecher um 1667, ein Anhang zum Seulenbuch des Georg-Kaspar Erasmus. — Dielich (Johann Wilhelm) Ingenieur zu Frankfurt, Peribologia oder Bericht Wilhelm Dilichij. Hist. etc. 1680. Ueber Befestigungen mit Abbildungen von Stadthoren in der Art des Dietterlin.

Den Rest der Publikationen bilden die Arbeiten der Kunststecher. Wenzelas Hollar, Zeichner und Stecher, geboren 1607 zu Prag, gestorben 1677 in London, ist einer der fruchtbarsten. Von ihm, *Tabulam hanc olim ab Andrea Mantenio etc.* 1640 Prag; das Werk bringt unter anderen einen reichen Kelch Mantegna's, die einzige derartige Komposition, die man von diesem Meister kennt. Hollar sticht auf die Ornamente Holbein's in mehreren Bänden: *Holbein del. Vencesla Hollar fec. aqua forti* 1645—49. — Von Gabriel Weyer, Kunststecher zu Nürnberg: *Monstra marina, dat is verscheyden zeemonsters inventiert door Gabriel Weyer* 1634. — Franz Klein, Kunststecher, arbeitet in Rom, London und Kopenhagen, stirbt 1658: *Vari Zophori, figuris animalicum per Franc. Klein* 1645, von demselben, *Quinque sensum descriptio. In copitura genere quod Grottesche vocant Italie. F. Klein. inv.* 1646, bereits in klassizirenden Geschmack der folgenden Periode. — Wernle (Michael) Goldschmied: *Livre de taille d'espargne faict par Michael Wernle, orfebure* 1650. — Unteutsch (Friedrich), Neues Zierrathenbuch den schreineren, tischleren oder kästleren und bildhauern sehr dinstlich. Nürnberg. — Neus Zierrathen-Buch. Ander Theil durch Meister Friederich Unteutsch, Stadtschreineren in Francfurth. — Hogenberg (Abraham) Kunststecher, *Hortorius viridariorum que nouiter in Europa praecipue adornatorium forma. Cöln* 1655. Enthält perspektivische Gartenansichten u. a. von Oranienburg, St. Germain und Schlackenwerth. — Neues Zierrathen von allerhand Schreinerwerk. G. C. Erasmus Nürnberg 1659. — Sandrart (Jacob) Stecher und Kunsthändler zu Nürnberg (1630—1708). Neues Romanischer Laubwerk-Büchlein. Nürnberg. — Schmidt (Christoph) Goldschmied und Stecher zu Augsburg: *Newes Blumenbüchlein* 1663. — Bleich (Georg Heinrich), Kunststecher und Goldschmied zu Nürnberg: *Ein neues Schneidebüchlein vor die Goldarbeiter zu gebrauchen* 1696. — Morisson (Friedrich Jacob), Ornamentzeichner und Juvelier, arbeitet 1693—1697 zu Wien und Augsburg: *Unterschiedliche neue inventionenn von Geschmuck, Zierathen, Galanterien etc.* Augsburg 1697. — Indau (Johann) Ebenist zu Augsburg, um 1685: *Wienerisches architectur Kunst und Säulen Buch etc.* Augsburg, und *Neue invenzione di Rabischi, e Fogliani Romani di Giovanni Indau ebanista di camera etc.* Stampata in Vienna 1685.



In der Schweiz findet der Barockstil erst später Eingang. Eins der berühmtesten Beispiele der neuen Kunstart giebt der Ofen im Seidenhof zu Zürich. Das Hauptgebäude des Seidenhofs, am Ausgange des 16. Jahrhunderts durch die Familie Werdmüller erbaut, war damals ein wirkliches Schloss, aber es blieb nur eine prächtige Zimmerdekoration, vermuthlich aus dem letzten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts, erhalten. Der prachtvolle barocke Ofen von 1620, aus der Fabrik der Gebrüder Pfau in Winterthur stammend, ist von kräftiger, architektonischer Gliederung und stattlichem Aufbau. Die Farben sind ein dunkles saftiges Blau für die Gewänder, dann helles Gelb, Grün, Braunroth in verschiedenen Abstufungen und ein schmutziges Karmin. Wo dem Schatten nachgeholfen werden sollte, wie bei den Unterflächen der Gesimse, geschah dies durch dunklen Anstrich. Die Ornamentik und das Figurenwerk ist sehr reich, dasselbe besteht aus Figurenfriesen, Akanthusranken mit Putten und Hermen und dem für den Barockstil bezeichnenden weich modellirten Leder-Cartouschenwerk (Qu. Ortwein, d. Renaiss. Abthlg. 10). — Das Beck-Leu'sche Haus zu Sursee, 1632 für den «Schnyder von Sursee» erbaut, ist ein Dreifensterhaus, in der Stilisirung noch der italienischen Spätrenaissance angehörend; einfach und klar gegliedert, mit weit ausladendem, abgewalnten Holzdache (Qu. Ortwein, d. Renaiss. Abthlg. Luzern). — Erst um 1646 findet sich in Näfels ein Barockhaus für den Oberst Freuler errichtet, dann das alte Herrenhaus von 1645 zu Wülfigen. — Eine Schmiedearbeit aus dieser Zeit ist das Gitter in der Hofkirche zu Luzern, 1644 vom Stadtschlosser zu Constanz Johann Reifell in zwei und einem halben Jahre geschmiedet. Das Gitter schliesst den Chor gegen das Schiff ab und stellt eine Innen-Perspective vor, die in der Mitte einen tonnengewölb-überdeckten Raum mit Kassetten zeigt. Die beiden Seitenflügel enthalten die wirklichen Eingänge. Das Ganze ist aus Stabeisen geschmiedet (Qu. Ortwein, d. Renaiss. Abthlg. Luzern). — Erst nach der Mitte des 17. Jahrhunderts wird das Barock in der Schweiz allgemeiner. Um 1673 das Schösschen Wyden bei Andelfingen in demselben Stile erbaut u. a.

#### 4. Der nordische Barockstil in den Niederlanden, von 1600—1670.

Die Niederländer selbst nennen das bei ihnen durch den grössten Theil des 17. Jahrhunderts herrschende Barocko «den Stil Rubens» und mit einigem Recht, denn das Genie des grossen Malers äussert sich bestimmend und